

Die Beschlagnahme des „Bundesrats“.

Hamburg, 14. März. Der von den Engländern beschlagnahmte Dampfer „Bundesrat“ ist nunmehr hier eingetroffen. In der „Hamb. Zig.“ macht ein Augenzeuge u. A. folgende Mittheilungen:

Während der Nacht nach der Beschlagnahme wurde unser Capitän von dem Befehlshaber des englischen Kriegsschiffes durch Signale aufgefordert, den Dampfer „Bundesrat“ nicht mehr als vier Meilen östlich in der Stunde laufen zu lassen. Capitän Weissen telegraphirte jedoch in aller Ruhe zurück, daß er keinen Dampfer entweder vor sich habe oder gar nicht laufen lasse. Wenn der Engländer darauf nicht eingehen wolle, dann liege er seinen Dampfer treiben und der Engländer wolle sich um sein Wohl oder Übel kümmern. Die Weiterfahrt wurde mit 10 bis 11 Knoten in der Stunde fortgesetzt. Raschlich beladeten wir unsere in voller Kriegsbekleidung befindliche englische Besatzung an Bord. Der englische Kreuzer hielt sich beständig in kurzer Entfernung voraus. Während dieser Fahrt erschienen mir von den englischen Soldaten, daß der Kreuzer schon mehrere Tage vergebens auf den „Bundesrat“ gewartet hatte und daß er gerade an den Nachmittage, da man annahm, daß wir angriffen wollten, nach Delagoa-Bai gekommen war, um uns dort die Fahrt zu verlegen, als wir in Sicht kamen. — Ueber die Durchsichtung der Ladung heißt es: „Die Ladung, sowie die Gajitätspoliziere konnten sich mit Ausnahme der vier Transporthaler frei an und von Bord bewegen und an Land bewegen. Die vier Transporthaler blieben unter ständiger Beobachtung an Bord. Niemand durfte mit ihnen verkehren oder sprechen. Eine Anzahl farbiger Passagiere wurde am Lande in einem Schuppen untergebracht und dort beobachtet. Schließlich wurde mit der Entladung der Ladung begonnen, die von Jungfrauen befragt wurde. Jede Kiste wurde geöffnet. Eine Theeliste, die in Jansje'scher Aufschrift von dem Kommandanten des Kreuzers mitgebracht worden war, ergab besonders die Aufmerksamkeit der Engländer. Beim Öffnen stellte sich heraus, daß sie mit indischer Lakse, die sich in Fischen befand, gefüllt war. Besonders Aufmerksamkeit widmeten die Engländer auch 100 Orlans: Jeder Korb wurde geöffnet und genau untersucht, um festzustellen, ob sich in dem Korb auch noch ein anderer befände. In solchen Körben wurden nämlich viele Gemerke für den Jameson'schen Einfall feinerzeit eingeschmuggelt. Die Engländer konnten also den Korb öffnen. Das ganze Ereigniß der Durchsichtung und späteren genauen Untersuchung der letzten Schiffsladung waren — sehr große Aufregungen, die aber in der That sehr geringfügig waren. Dies wurde auch wieder zurückgegeben. Das Resultat war also Null.“

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. (Mitteltags-Getreidebörse und Minimalpreis.) Das Reichsland-Getreide und die (Holländische) Getreide haben in letzter Zeit vielfach Anlauf zu Erhöhungen über die Zolltarife der Zukunft gegeben. Mit einem neuen Projecte erscheint die „Boll“ auf dem Plane, indem sie sich dabei einer Schrift „Die deutschen Getreidebörse der Zukunft“ anschließt. In dieser Schrift wird die sogenannte „Mittelschicht“, der gleiche Zolltarif, vorgezuschlagen. Dieser Zolltarif besteht darin, daß ein bestimmter Minimalverkaufspreis für das Inland festgelegt und daß der Zoll in jedem Jahre je nach der Höhe des Weltmarktpreises hinauf oder heruntergesetzt wird, sobald immer Weltmarktpreis plus Zoll mindestens den Minimalpreis ergeben müssen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat zwar dieses Zollsystem in England Fixaco gemacht, aber der Verfasser der Schrift und mit ihm die „Boll“ wollen diese geschichtliche Lehre nicht für die Gegenwart gelten lassen, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz andere geworden seien. Während nämlich in der ersten Hälfte des Jahrhunderts das Inlandgetreide die Hauptrolle spielte und ein Weltmarktpreis sich infolge der schwierigen Transportfrage kaum ergiebt habe, ist jetzt der Weltmarktpreis die Preisbildung entscheidend und die Landwirtschaft diesem Preise unterworfen, sofern nicht eben ein schlagender Minimalpreis der Landwirtschaft zu Hilfe komme. Für die Landwirtschaft liegt natürlich bei diesem Vorschlage das Verbot, die Höhe des Weltmarktpreises zu beeinflussen, sondern in dem Minimalpreis. Wohl aber ist die Zollfrage von entscheidender Wichtigkeit 1) für die Regierung, 2) für das Ausland und in Verbindung damit für die Industrie, 3) für die Consumenten. Gewiß sind Getreidebörse auch jetzt schon eine sehr schmerzliche Einnahme, weil sie sich nach dem Quantum der Einfuhr richten und weil diese wiederum mit dem größeren oder geringeren Ertrage der Inlandsernte zusammenhängt. Wird aber ein gleicher Zolltarif eingeführt, so hört natürlich jede Basis auf, weil es dann ja nicht nur auf das eingeführte Quantum, sondern auch auf die Höhe der jeweiligen Zollhöhe ankommt. Bei niedrigem Weltmarktpreise und schlechter Inlandsernte müßten die Zolltarife enorm sein, bei hohem Weltmarktpreise würden sie ebenfalls enorm sein. Für die Reichsfinanzverwaltung wäre also eine gleiche Zollhöhe höchst ungesund. Zu einer Zollgesetzgebung aber gehören, was immer wieder vergessen wird und deshalb immer wieder gesagt werden muß, zwei Theile: das Inland und das Ausland. Das sollte Wort des Grafen Kintopfer, daß das Ausland sich zu beschließen habe, wenn Deutschland die Einfuhr beschränke, wäre sehr schön, wenn Deutschland gar nicht exportierte. Man wird aber das Getreide nach Deutschland ausführende Ausland sich noch immer lieber einen je höher liegenden hohen Getreidezoll gefallen lassen, als einen gleichenden, sich von Jahr zu Jahr verändernden Zoll, weil es dabei jede Basis für einen wenigstens annähernd gleichmäßigen Export verliert. Es würde sich vortheilhafter, deutsche Exporttarife ebenfalls von Jahr zu Jahr nach verändernden Zollhöhen zu behandeln, und daß dabei die deutsche Industrie schwer zu Schaden kommen müßte, liegt auf der Hand. Und nun endlich der Consument! Bei einem feststehenden Zollhöhe kann er eventuell auch einmal ein sehr theures Brodjahr erleben, weil dann infolge guter Ernten billigere Jahre einen Ausgleich schaffen. Bei einem durch eine gleiche Zollhöhe garantierten Weltmarktpreis — der natürlich nicht je gering bemessen sein würde — wäre diese Möglichkeit des Ausgleichs nicht vorhanden. Der Consument könnte es sich noch allenfalls gefallen lassen, wenn der garantierte Weltmarktpreis zugleich als Maximalpreis garantiert wäre, dann aber wird man nicht gern etwas hören wollen. So ist der Vorschlag der „Boll“ und verschiedenen Gründen sachlich nicht zu billigen. Er ist aber auch tactisch verfehlt, weil er zu einer sehr unangenehmen Zeit kommt. Schon der Streit um das Reichsland-Getreide ist der Sache der Flottenverträge nicht sehr dienlich, und wenn jetzt neben der bestehenden Fleischversteigerung auch eine Maßregel das Wort greift, die unter allen Umständen auf eine Vertheuerung hinauslaufen müßte, so muß dies der Sache der Flotte ebenfalls schaden. Derartige Vorschläge sehen aus, als ob man es förmlich darauf anlegt, für den Fall der Auflösung des radicalen Parteien möglichst vielen und möglichst günstigen Agitationsstoff zu liefern. Die „Boll“ ist ein der Wähler, die am eifrigsten für die Flottenverträge eintreten, aber ob man im Reichslandminneome von dieser „positiven Sinnigkeit“ sehr erbaunt sein wird, ist doch recht die Frage.

Berlin, 16. März. Die Beschlagnahme des „Bundesrats“ ist nunmehr hier eingetroffen. In der „Hamb. Zig.“ macht ein Augenzeuge u. A. folgende Mittheilungen: Während der Nacht nach der Beschlagnahme wurde unser Capitän von dem Befehlshaber des englischen Kriegsschiffes durch Signale aufgefordert, den Dampfer „Bundesrat“ nicht mehr als vier Meilen östlich in der Stunde laufen zu lassen. Capitän Weissen telegraphirte jedoch in aller Ruhe zurück, daß er keinen Dampfer entweder vor sich habe oder gar nicht laufen lasse. Wenn der Engländer darauf nicht eingehen wolle, dann liege er seinen Dampfer treiben und der Engländer wolle sich um sein Wohl oder Übel kümmern. Die Weiterfahrt wurde mit 10 bis 11 Knoten in der Stunde fortgesetzt. Raschlich beladeten wir unsere in voller Kriegsbekleidung befindliche englische Besatzung an Bord. Der englische Kreuzer hielt sich beständig in kurzer Entfernung voraus. Während dieser Fahrt erschienen mir von den englischen Soldaten, daß der Kreuzer schon mehrere Tage vergebens auf den „Bundesrat“ gewartet hatte und daß er gerade an den Nachmittage, da man annahm, daß wir angriffen wollten, nach Delagoa-Bai gekommen war, um uns dort die Fahrt zu verlegen, als wir in Sicht kamen. — Ueber die Durchsichtung der Ladung heißt es: „Die Ladung, sowie die Gajitätspoliziere konnten sich mit Ausnahme der vier Transporthaler frei an und von Bord bewegen und an Land bewegen. Die vier Transporthaler blieben unter ständiger Beobachtung an Bord. Niemand durfte mit ihnen verkehren oder sprechen. Eine Anzahl farbiger Passagiere wurde am Lande in einem Schuppen untergebracht und dort beobachtet. Schließlich wurde mit der Entladung der Ladung begonnen, die von Jungfrauen befragt wurde. Jede Kiste wurde geöffnet. Eine Theeliste, die in Jansje'scher Aufschrift von dem Kommandanten des Kreuzers mitgebracht worden war, ergab besonders die Aufmerksamkeit der Engländer. Beim Öffnen stellte sich heraus, daß sie mit indischer Lakse, die sich in Fischen befand, gefüllt war. Besonders Aufmerksamkeit widmeten die Engländer auch 100 Orlans: Jeder Korb wurde geöffnet und genau untersucht, um festzustellen, ob sich in dem Korb auch noch ein anderer befände. In solchen Körben wurden nämlich viele Gemerke für den Jameson'schen Einfall feinerzeit eingeschmuggelt. Die Engländer konnten also den Korb öffnen. Das ganze Ereigniß der Durchsichtung und späteren genauen Untersuchung der letzten Schiffsladung waren — sehr große Aufregungen, die aber in der That sehr geringfügig waren. Dies wurde auch wieder zurückgegeben. Das Resultat war also Null.“

Reichshaus mit allem Kostdruck wieder aufgenommen werden. Sobald das Plenum des Reichstags und der Bundesrat ihre Zustimmung zu den Abänderungsvorschlägen der Budgetkommission erteilt haben. Die Einführung des Gesetzes soll so bald wie möglich erfolgen. Ein bestimmter Zeitpunkt dafür läßt sich noch nicht angeben. Doch ist es nicht unmöglich, daß der Uebereinkunft schon am 1. Juli eröffnet wird. Der 1. September, der in der Budgetkommission von der Regierung als Termin für Einführung der veränderten Verfassung bezeichnet worden ist, ist lediglich als Grundlage für die rechnerischen Folgen angenommen worden, die daraus entstehen, daß die neue Verfassung nur während eines Theiles des Etatsjahres in Wirksamkeit sein wird, statt während des ganzen, wie dies ursprünglich in Aussicht genommen war. Die Beschlüsse für die Verhängung der Postbeschlüsse und deren Tätigkeit waren bereits sehr weit gediehen, die Beamten waren bereits befragt u. s. w., als die Haltung des Reichstags das Zustandekommen der ganzen Vorlage fraglich erscheinen ließ und die Vorarbeiten deshalb abgebrochen oder rückgängig gemacht werden mußten.

Berlin, 16. März. (Privattelegramm.) Der dem Bundesrat zugewandene Vorschlag über die privaten Versicherungsunternehmungen enthält in neun Abschnitten 124 Paragraphen. Zunächst werden einheitliche Vorschriften gegeben, dann folgen die Abschnitte über Zulassung zum Geschäftsbetrieb, Versicherungsbereine auf Gegenseitigkeit, Geschäftsführung der Versicherungsanstalten, Bewilligung der Anstalten, ausländische Versicherungsanstalten, Uebergangsvorschriften für die beim Inkrafttreten des Gesetzes zum Geschäftsbetrieb befugten Anstalten, Berufsvorschriften und Schulvorschriften. — Der Entwurf bezieht sich auf die Regelung der öffentlich-rechtlichen Seite des Versicherungswesens und behält die dem bürgerlichen Rechte anheimfallende Ordnung des Reiches des Versicherungsvertrags einen besonderen Verbleib vor. Nur ausnahmsweise werden aus privatrechtliche Verhältnisse berührt, soweit dies wegen des unabweisbaren Zusammenhangs gewisser Fragen mit dem Verwaltungsverbleib unvermeidlich war. Dementsprechend beschäftigt sich der Entwurf vor allem — wie in der Begründung angeführt wird — mit gewerblichen und wirtschaftspolitischen Fragen, insbesondere nach folgenden Gesichtspunkten: unter welchen Voraussetzungen ein Unternehmungsverbleib im Inlande betreiben darf; welche Bedingungen in Bezug auf Verfassung, sowie auf die finanziellen und technischen Unterlagen eines Unternehmens erfüllt sein müssen, um den dauernden Bestand der letzteren und einen vertrauenswürdigem, gemeinnützig wirkenden Geschäftsbetrieb zu gewährleisten; nach welchen Grundregeln die Verwaltung des Anstaltvermögens einzurichten und die Rechnungslegung zu bewerkstelligen ist; wie weit eine öffentliche Darlegung der wichtigsten Thatfachen des Geschäftsbetriebes und der Vermögenslage zu erfolgen hat, um den interessierten Kreisen eine Beurteilung der Solidität einer Anstalt zu ermöglichen; endlich, nach welchen Gesichtspunkten, von welchen Behörden und mit welchen Nachbegriffen eine obrigkeitliche Überwachung des Versicherungsbetriebes stattfinden soll. — Auf dem Gebiete des Steuerrechts werden sich, wie in der Begründung gesagt wird, die Interessen des privaten Versicherungswesens befriedigen müssen, nicht alle ihre Wünsche durch den Entwurf erfüllt zu sein. Dieser vermeidet es grundsätzlich, die Frage der steuerlichen Behandlung der Versicherungsanstalten und des Versicherungsgeschäfts in den Kreis der von ihm zu regelnden Gegenstände hereinziehen; nach ihm sollen vielmehr alle landesgesetzlichen Bestimmungen der Anstalten, Agenten und Versicherungsabwickler, soweit es sich dabei um den Ausschluß einer öffentlich rechtlichen Abgabepflicht handelt, unangetastet bleiben. — Der Entwurf ist auf dem Principe der Staatsaufsicht über die Versicherungsanstalten und in Konsequenz hierauf auf dem der Concessionsystems aufgebaut. Der Entwurf will einer Reichsbehörde die Aufsicht über die größeren Versicherungsanstalten, b. h. über diejenigen übertragen, welche ihren Geschäftsbetrieb nicht bloß auf einem Bundesstaat beschränken. Der centralen Reichsbehörde soll ein Versicherungsbeirat zur Seite gestellt werden, gebildet aus angesehenen, erfahrenen Vertretern und Kennern des Versicherungswesens.

Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt: Von einer Reihe landwirtschaftlicher Vereinigungen wurden an den Kaiser Telegramme gerichtet, die Zweck Aufrechterhaltung der zum Reichsland-Getreide von der Reichsregierung beschlossenen Vereinbarungen die Hilfe des Kaisers anzufragen. Es konnte um so weniger vorausgesetzt werden, daß der Kaiser in der schwebenden Frage die persönliche Initiative ergreifen würde, als die veränderten Verhältnisse zu den Reichslandbeschlüssen Stellung zu nehmen nicht in der Lage waren. Wie wird aber, sind auch alle die lex ferre betreffenden Ausgebungen unbeanstandet geblieben.

Berlin, 16. März. (Telegramm.) Die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt: Einer von vertriebenen Blättern übernommenen Mittheilung der hiesigen „Correspondenz“ zufolge, soll die neue Kanalvorlage morgen dem Abgeordnetenhaus vorgelesen werden. Weiterhin heißt es, daß die baldige Fertigstellung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin die Lebensfrage der ersten Ostpreussischen Provinz bildet, so sei die Frage erzwungen worden, ob es sich empfiehlt, den Bau dieses Wasserweges jetzt, also getrennt von der Gesamtanleihe, zu behandeln. Wir können sowohl die erste, wie die zweite Weltung als unzutreffend bezeichnen.

Berlin, 16. März. (Telegramm.) Der „Kriegsanzeiger“ meldet, daß dem Generalmajor Schulztrath Gödel in Altona in Westpreußen der Rote Adlerorden 3. Classe mit der Schleife, dem Generalmajorintendanten Deconssorsialrat Dr. D. Witterbich in Hannover der Stern zum Kronenorden 2. Classe verliehen worden sind.

Berlin, 16. März. (Privattelegramm.) Die „Nat. Zig.“ berichtet: Die Verhängung der Verträge der Flottenverträge in der Budget-Kommission auf die übernächste Woche wird im Reichstag nicht als unangenehm Zeichen betrachtet; die Aussichten auf eine positive Verständigung sollen sich im Allgemeinen verbessern werden.

Berlin, 16. März. (Telegramm.) Der Kaiser verweilt heute Mittag mit dem Prinzen Heinrich einige Zeit an Bord des Kreuzers „Deutschland“ und trat nach 2 Uhr die Rückreise nach Berlin an. Prinz Heinrich geleitete den Kaiser zum Bahnhof. Bei der Abfahrt ferreten die im Dampfer liegenden Kriegsschiffe den Kaiser ab.

Berlin, 16. März. (Telegramm.) Der Professor der Physik an der hiesigen Universität und frühere Reichstags- und Landtagsabgeordneter Geh. Regierungsrath Dr. Karsten ist gestorben.

Berlin, 16. März. Die Malergehilfen sind in einen Ausstand eingetreten, weil ihnen die Verweisung erhöhter Lohnforderung und Verhängung der Arbeitszeit auf neun Stunden versagt wurde.

Bremen, 16. März. Die Holzarbeiter Bremen und Umgebung treten in einen allgemeinen Ausstand ein.

Hannover, 15. März. Der Fall Weingart soll eine Fortsetzung finden; wenigstens erhält der „Hannov. Cour.“ die „aufgegratete, wenn auch noch nicht verblüht, so doch nicht ungläubwürdige Kunde, daß Constanthin zu Hannover habe im Zusammenhang mit dem Fall Weingart eine weitere Patrorenmaßregelung bereits eingeleitet.

th. Götting, 16. März. (Privattelegramm.) Im Landtag wurde heute der vorgesehene Beschluß, das Kaufgesetz am 1. Juli verfallen zu lassen, wieder aufgehoben.

th. Kassel, 15. März. Auch hier wird der Geburtstag des Fürsten Bismarck feierlich begangen werden. Die Erziehung Bismarck-Lübner wird jetzt von dem hiesigen Bismarck-Berein eifrig betrieben. Gutsheifer Wendenburg hat für den Turm ein prägnantes Baugrundstück in der Leipziger Straße unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Wien, 15. März. Die „N. O. Z.“ demontirt ihre Meldung, daß Graf Hüfner den Offizieren seines Armeekorps den Eintritt in den Flottenverein verboten habe.

Oesterreich-Ungarn. Parlamentarbericht.

Wien, 15. März. (Telegramm.) Herrenhaus. Nach Erneuerung der Delegationskassen wurde der Reichstag, nach den Bestimmungen über die Rentensteuer abgehandelt werden, ob Theile in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus genehmigte den zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Staatsvertrag vom 30. December 1890, betreffend den gegenseitigen Schutz von Werken der Literatur, Kunst und Photographie.

Wien, 16. März. (Telegramm.) Abgeordnetenhause. Der Abendausschuss befragt einen Abgeordneten, betr. die Errichtung landwirtschaftlicher Berufsvereinigungen, ein. Bei Beginn der Sitzung wurde sich der Abgeordnete v. Dollmann-Wellenhof Namens der Deutschen Volkspartei erheben, daß die Regierung nach Erneuerung der Delegationskassen den Posten führen solle, ohne daß der Reichstag irgend eines Beschlusses im Interesse der Bevölkerung geneigt habe. Der Ministerpräsident Dr. v. Koerber erwiderte, daß die demnach zusammengetretenen Landtage mit thätigster Theilnahme die Arbeiten vollziehen, dürfte es nicht erübrigen, selbst die Delegations zur Festhaltung des gemeinsamen Budgets zu veranlassen und gleich darauf, erwiderte, wie es schon vorgelommen ist, während der Delegationskassen, jedoch nicht im Mittel, den Reichstag zu einer längeren Tagung einzuberufen. Der Ministerpräsident glaubt, es werde in der nächsten Session sich entscheiden lassen, über die vielen von der Regierung eingehenden Vorschläge zu verhandeln und, wie die Regierung selbst wünscht, sie auch zu erledigen.

Wien, 16. März. (Telegramm.) Die Nacht ist ruhig verlaufen. Es wurde kein Bezug fremder Arbeiter bemerkt.

Frankreich.

Paris, 16. März. (Telegramm.) Trotz der bestimmten Versicherung Delcassé's, daß von seiner Seite an Frankreich die Einladung zu gemeinsamen Eingreifen in die japanisch-amerikanische Verwickelung heranzuziehen ist, ist „Gaulois“ sich von einem angesehenen Diplomaten und angeblich aus Kopentagen, den Deutschland im Herbst Frankreich gestellt habe, gemeinsam England in den Krieg zu fallen und schließlich den Krieg zu erklären; Frankreich sollte die Canalen (1) und Malta, Spanien Gibraltar, Deutschland ostindische Gebiete bekommen und freie Hand für die österreichische Erbfolge zugestanden erhalten. (S. S. 12.)

Dänemark.

Kopenhagen, 16. März. (Telegramm.) Die Partei der Rechten des Landstingsbeschlusses, die drei dem Landsting vorgelegten Steuerentwürfe vorläufig nicht weiter zu beraten, weil das Volksteilung eine vierde zu der Steuerentwürfe gehörige Vorlage über die Erhöhung der Verantragssteuer abgelehnt habe.

Orient.

Die türkische Vertheuerung. Konstantinopel, 16. März. (Telegramm.) Die Zollbehörden in Baffora und in anderen Provinzorten haben mit der Durchführung der dreiprocentigen Hellererhöhung begonnen. Die dortigen Consuln protestiren gegen diesen Vorgang.

Colonial-Nachrichten.

Im Deutsch-Südwesafrika ist ein erster Schritt zur Veranhebung der weißen Anstifter zur Verwaltung gethan. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Bezirkshauptmanns von Windhof soll dem Wünsche der Anstifter entsprechend bei dem gegenwärtigen Arbeiten der Regierung ein Beirat von drei hiesigen und drei stellvertretenden Mitgliedern gewählt werden, und zwar aus einer bei der Bezirkshauptmannschaft aufliegenden Liste.

Marine.

Berlin, 16. März. (Telegramm.) Das telegraphische Meldung H. R. S. „Wolke“. Commandant Capitän zur See Schöder, am 12. März in Wlissingen eingetroffen und beauftragt, am 21. März die Demurie nach Kiel fortzusetzen. E. W. S. „Witz“, Commandant Regatten-Capitän von Bojse, ist am 15. März in Kiel angekommen und beauftragt, am 24. März die Demurie nach Kiel fortzusetzen. E. W. S. „Ganja“, Commandant Regatten-Capitän von Bojse, ist mit dem zweiten Regiment des Kreuzerregiments Centralamerica (S. S. 16) am 15. März in Longue eingetroffen. Der Abgangstransport für E. W. S. „Witz“, Transportführer Oberleutnant zur See Bruns, ist am 28. Februar in Kiel eingetroffen. Der heimkehrende Abgangstransport dieses Schiffes, Transportführer Oberleutnant zur See Schmidt, ist am 3. März in Kiel angekommen und am 16. März in Baffora eingetroffen und wird am 17. März die Demurie nach Kiel fortsetzen.

Sport.

Das Comité für die Theilnahme an den olympischen Spielen 1900, geleitet von Arbet Bruns von Anhalt, Präsident, Prinz Ed. zu Salm-Hoyngb., Vizepräsident, Dr. H. Godehardt, Schriftführer, Hr. v. Hünefeld, Schatzmeister, ertheilt folgenden Aufruf: „In diesem Jahre werden in der Hauptstadt Frankreichs nicht nur die industriellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Kräfte und Leistungen aller Völker der Erde in einem herrlichen Kampf eintreten, sondern es soll sich auch die mannichfaltige Jugend der Nationen in einem Wettbewerb der Kraft und Bewandtheit messen. Während der Dauer der Weltausstellung werden in entprechendem Ausmaßem große öffentliche Veranstaltungen auf dem Gebiete der Gymnastik und der im menschlichen Sports haltenden. Wie unser Vaterland in vorzüglicher Weise auf die Ausübung vorbereitet ist, so darf auch die deutsche jugendliche Jugend bei diesen Wettkämpfen nicht fehlen! Gelingend der ersten „olympischen Spiele“, die vor 4 Jahren in gänzlich anderer Weise in Athen veranstaltet wurden, sind die Vertreter Deutschlands durch zahlreiche Siege ausgezeichnet worden. Bei diesen Spielen „olympischen Spielen“ in Paris müssen wir gleichfalls Erfolge erzielen. Wir wollen deshalb unsere besten Kräfte an die Werk der Welt ausstellen. Das Comité hat sich die Aufgabe gestellt, eine der mannichfaltigen Jugend Deutschlands entgegenkommende Theilnahme an den Pariser Wettkämpfen herbeizuführen und diese Theilnahme zu organisiren. Wir haben Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, bevor wir an die Öffentlichkeit treten konnten. Jetzt sind diese Hindernisse beseitigt; aber die Zeit, die uns noch zur Verfügung steht, ist leider eine sehr kurz bemessene, und es bedarf eines geschlossenen und energiegelassen Vorgehens. Wir bitten die Vertreter des deutschen Sports, an die wir hiermit appelliren, und in anderer Weise auch Möglichkeit zu unterhalten. Es haben sich bereits eine Reihe von Interessenten für die einzelnen Sportarten gebildet, in denen tüchtige Kenner der sportlichen Verhältnisse, meist hochgebildete, hochbegabte Mitglieder der einzelnen Verbände oder hochgebildete Vereine, sind. Andere Interessenten sind in der Bildung begriffen. Jedem ist noch bemerken, daß wir es uns zur Aufgabe gemacht haben, ausschließlich für eine Theilnahme von Kanakern zu wirken, erlauben wir als Verbands-Vereinigungen

welle Vereine derselben Sports, die sich noch nicht zu Verbänden oder Nationalen zusammen geschlossen haben, und in möglicher Schnelligkeit über die Leistung ihrer eventuellen Theilnahme an den Pariser Spielen Mittheilung zu machen, wenn möglich, auch zugleich die Namen der zur Aufstellung in Aussicht genommenen Spieler anzugeben. Ferner bitten wir um Angabe darüber, ob die Theilnahme der betreffenden Vereine auf eigene Kosten (bzw. ihrer Vereine) geschieht oder ob sie die Hilfe des Comité in Anspruch zu nehmen wünschen. Nach Maßgabe der uns zur Verfügung liegenden und nach zu erwartenden Mittel wird die Entscheidung getroffen. Bei dem heutigen Stande unserer Finanzlage vermag wir bereits den Theilnehmern auf Wunsch ihre Fahrt nach Paris (Paris und Rückfahrt) zu garantiren. Am Donnerstag, den 22. März, findet vornehmlich die nächste Commissions-Sitzung statt. Später wird zu diesem Tage, wenn möglich, der Sitzung wegen, schon früher, erlauben wir am Besonderen dieser Umfrage, und zwar J. D. des Schriftführers, an das Bureau des Reichscomité für die Pariser Weltausstellung, Berlin, Leipziger Straße 121. Dasselbe ist wochentäglich von 1-3 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr geöffnet.“

Wien, 16. März. (Telegramm.) Herr W. Hüde ist der neue Besitzer von „Sport-Welt“. Herr W. Hüde ist der neue Besitzer von „Sport-Welt“, welche Seite vor länger Zeit aus dem Besitz des Reichscomité übergeben worden ist. — Die Dresdener Bahn scheint ihre neue Seiten mit lebhaftem Sport eröffnen zu wollen, denn die drei ersten der ersten beiden Tage haben zusammen 70 Zuschauer gesehen. — Herr W. Hüde hat als sein erstes Rennen am 17. März, gegen 10 Uhr, ein Rennen in der ersten Classe veranstaltet. Der erste Sieger war Herr W. Hüde, der zweite Herr Hüde, der dritte Herr Hüde, der vierte Herr Hüde, der fünfte Herr Hüde, der sechste Herr Hüde, der siebente Herr Hüde, der achte Herr Hüde, der neunte Herr Hüde, der zehnte Herr Hüde, der elfte Herr Hüde, der zwölfte Herr Hüde, der dreizehnte Herr Hüde, der vierzehnte Herr Hüde, der fünfzehnte Herr Hüde, der sechzehnte Herr Hüde, der siebzehnte Herr Hüde, der achtzehnte Herr Hüde, der neunzehnte Herr Hüde, der zwanzigste Herr Hüde, der einundzwanzigste Herr Hüde, der zweiundzwanzigste Herr Hüde, der dreiundzwanzigste Herr Hüde, der vierundzwanzigste Herr Hüde, der fünfundzwanzigste Herr Hüde, der sechsendzwanzigste Herr Hüde, der siebenundzwanzigste Herr Hüde, der achtundzwanzigste Herr Hüde, der neunundzwanzigste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehntausendste Herr Hüde, der vierzehntausendste Herr Hüde, der fünfzehntausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebzehntausendste Herr Hüde, der achtzehntausendste Herr Hüde, der neunzehntausendste Herr Hüde, der zwanzigtausendste Herr Hüde, der einundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zweiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der dreiundzwanzigtausendste Herr Hüde, der vierundzwanzigtausendste Herr Hüde, der fünfundzwanzigtausendste Herr Hüde, der sechszehntausendste Herr Hüde, der siebenundzwanzigtausendste Herr Hüde, der achtundzwanzigtausendste Herr Hüde, der neunundzwanzigtausendste Herr Hüde, der zehntausendste Herr Hüde, der elftausendste Herr Hüde, der zwölftausendste Herr Hüde, der dreizehnt